

fängnisse umgewandelt. In Halle, Meibol, Elbige, Gracina, Grovelina und vielen anderen Ortschaften sind neuerdings Unruhen ausgebrochen. Das Militär und die Gendarmarie machte von den Waffen Gebrauch.

Stetien. Kundgebungen gegen die Polizei-Brutalitäten. Am Freitag fand in Rom eine Volkskundgebung statt als Protest gegen die im Gefängnis Regina Coeli gegen den dort interniert gemessenen Angeli verübten Brutalitäten, welche zum Tode desselben führten. Die Zahl der Kundgeber betrug über 40000.

Frankreich. Straßenunruhen fanden am Sonnabend Abend anlässlich einer frotzlichen Verjüngung zwischen Antiklerikalen und Klerikalen statt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 14 Personen verwundet wurden.

Zur Reichstagswahl.

Wet, betet ohne Unterlaß! Das Gebetbeten macht Schule! Jetzt muß das Gebet auch für die Wahltagstation gehalten. In der Kreuzzeitung schreibt ein Generalleutnant von Herzberg aus Frankfurt a. O. vom Dienstag nach Rogate: Ein Wort zu den Reichstagswahlen.

„Unabhängige Worte sind in Betreff der demnächstigen Wahlen bereits gefallen, und viel ist dabei getritten worden und wird noch getritten werden. Ob dabei auch wohl viel gebetet sein mag? Noch in jüdischer Stunde kann ein Gebetswort mißsam sein: Und mich sollte nicht jammern Armes, solcher großen Städte.“

Gläubige Christen kennen die Macht und die Verheißungen des Gebetes und bedienen sich zu allen Zeiten dieses bewährten Mittels, Gottes Anteil zu suchen und zu finden. Aber das Gebet und das Gebet für die Wahlen fordern noch ganz besonders dazu auf, den Herrn zu bitten und Ihn anzurufen, daß Er uns erhöre in der Not und Gefahr unsers Vaterlandes.

Und das sind doch wohl Gefahren für unser Vaterland, wenn wir bezagen müßten, daß im Reichstage Majoritäten herrschen könnten, die auf die Abwägung und Vermittlung aller himmlischen und weltlichen Autoritäten hinarbeiten und danach streben, unser teures Vaterland, dem der Herr so wunderbar von Sieg zu Sieg gefolgt und dem Er so herrliche Pläne und Aufgaben anvertraut hat, glaubenslos und wehrlos zu machen, und daß an die Spitze eines solchen Reichstages des deutschen Reiches Kaiserreiches statt eines deutschen, förmigsten Christen ein jüdischer Sozialdemokrat gestellt werde.

Es ist genug eine heilige Bitte, daß vor Eröffnung des Reichstages Gottesdienst gehalten, und daß dann allseitig für die Sache Gottes getrieben wird, daß die parlamentarischen Beratungen zum Ziele unseres Volkes und zu des Herrn Ehre gerichten. Aber diese Bitte sollte dadurch noch fruchtbringender gemacht werden, daß uns unmittelbar vor den Wahlen von den Kanzeln herab für alle diejenigen gebetet würde, welche die Wahl der Abgeordneten zu vollziehen haben und damit den weltlichen Einfluß auf die Besetzung der demnächstigen Reichstages ausüben.

Daß bei diesen Gebeten für die Wähler nur auf deren rechte Vergegenwärtigung hinzuwirken wäre, wonach sie bei ihrer Aktion alle eigennützigen Zwecke fernhalten und lediglich auf das Wohl des Vaterlandes Bedacht zu nehmen hätten, und daß dabei alle politischen Erörterungen ausgeschlossen bleiben müßten, ist wohl selbstverständlich.

Die „Wahl“ werden voraussichtlich in solchen jüdischen Zeichen der Furcht und der Heuchelei erlösen und ihren Spott daran haben. Dennoch aber glauben wir, daß schon das Gebet eines einzelnen viel vermöge, wenn es ernstlich gemeint ist, wie viel mehr, wenn sie alle vor den Herrn treten. Laßt uns bleiben bei des Apostels Lehre: „So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel“, und Gott bitten, daß Er die Wähler mit dem rechten Pfingstigen erfülle, und daß ihnen dann auf die Frage: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ die rechte Antwort zum Heile für Kaiser und Reich zu teil werde.“

Der Wunsch der Stützen von Lyon und Alar kann mit solchen Mitteln nicht ausbleiben.

Militärische Wahlrechtsveränderung. Als die Nachricht durch die Presse ging, daß gerade für die Zeit der Wahlen Rechte-Veränderungen angelegt seien, wurde sogleich offiziös veröffentlicht, die Termine der Einberufung seien vertagt worden.

Nun wird dem Vormünder aus Stettin gemeldet, daß die Rechte-Veränderungen zur Wahlzeit nicht aufgehoben worden sind. Am Sonnabend, den 23. Mai, haben Reichswärter der Artillerie in Stettin einen Stellungsbefehl erhalten, sich am 3. Juni vormittags 8 Uhr zu einer 14-tägigen Lebung einzufinden. Wie nimmt das mit dem offiziösen Erklärung überein? Hat der Reichstanzler nicht mehr die Macht, seinen Willen Geltung zu verschaffen?

108 Kandidaten hat die freisinnige Volkspartei in ebenso viel Reichstagswahlkreisen aufgestellt, wie sich aus einem in der freisinnigen Zeitung veröffentlichten Verzeichnis ergibt.

Das Blatt Eugen Richters schreibt: „In 28 Wahlkreisen hat die Partei den bisherigen Verbleib zu verteidigen. In anderen Kreisen, die teilweise schon früher im Besitze der Partei waren, bietet der Wahlkampf teils gute, teils mittlere Aussichten. Auch eine Anzahl Zählmandaturen sind in die Liste mit einbezogen.“

Man zuversichtlich klingt das gerade nicht.

Internationale Solidarität. Unsere deutschen Genossen in Amerika übermittelten dem Parteivorstand folgende Sympathie Kundgebung:

„Werte Genossen! Obgleich bürgerliche Blätter und Kabeldepeschen uns berichten, daß Ihr für den Wahlkampf, in dem Ihr Euch befindet, „heimwändig“ viel Geld habt, so wollen wir deutschen Sozialisten in Amerika es uns doch nicht nehmen lassen, nach gewohnter Weise auch unter Schwierigkeiten beizutragen und dadurch unsere Liebe und Hilfsbereitschaft zum alten Vaterlande und unsere internationale Solidarität zu zeigen.“

Als erste Wahl sichten wir dabei die Summe von 1248.80 M., hoffend, bald in der Lage zu sein, noch einige weitere Noten folgen zu lassen.

Die Erwartung erwarten wir Sozialisten diesseits des Ozeans den Auszug Eurer Wahlplakate. Wir hoffen, ja sind sicher, daß die Sozialdemokratie und die Arbeiterkraft Deutschlands am 16. Juni die richtige Antwort geben wird auf all die verübten Angriffe, denen sie in den letzten Jahren ausgesetzt war, und sind der Überzeugung, daß massenhafter noch und stärker als in früheren Jahren der Protest der deutschen Arbeiterklasse diesmal erklingen wird gegen alles, was sie bittet. Es lebe der Befreiungskampf der Arbeiterklasse! Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!

Neuyorker Volkzeitung.
Hermann Schläter.

Ebenso sandte die belgische Arbeiterpartei mit den besten Wünschen auf Erfolg im Kampfe gegen Reaktion des Sozialismus als erste Rate 1000 Mark.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Halle-Saalkreis.

Reichstagsabgeordneter Dr. Georg Stadnauer spricht heute abend im Bellevue über das Thema: Der 16. Juni als Tag der Abrechnung. Genosse Stadnauer hat in Halle studiert und ist besonders den älteren Genossen aus seiner Studienzeit her noch gut bekannt.

Die Wählerlisten sind geschlossen, wenn diese Zeiten in die Hände unserer Väter gelangen. Das sozialdemokratische Wahlkomitee hat sich reichlich bemüht, um allen sozialdemokratischen — und nicht nur solchen — das Wahlrecht zu sichern. Nicht weniger als ca. 400 Karten sind an Wählervereine abgegeben, damit diese ihre nachdrückliche Aufnahme verlangen. Gaben sie das verweigert, dann ist keine Liste vorhanden, sie zu befragen, wenn sie nicht wählen können. Im allgemeinen muß gesehelt werden, daß die Wählerlisten für die Stadt Halle mit ziemlicher Sorgfalt hergestellt worden sind; das Fehlen einiger hundert Wahlberechtigter spricht noch nicht dagegen, umso mehr als wir in Halle mit über 35000 Wahlberechtigten zu rechnen haben. Eine gewissenhafte Herstellung der Wählerliste ist die beste Vorbereitung für eine gute Wahl, deshalb bemühen sich auch besonders sozialdemokratische Wähler darum, sich von der Entrichtung ihres Namens zu überzeugen. Das Wahlblatt hat genügend auf die Notwendigkeit der Einschickung hingewiesen und kein Vorkommnis ist befallen, daß er nicht zur Sicherung seines Wahlrechtes aufgefunden worden sei.

Keiner der anhaltende Kriege eine Anzahl Arbeiter in die traurige Lage verlegt, Armen-Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen. Dadurch sind sie ihres Wahlrechtes verlustig gegangen. Der Klassenstaat verlegt die Erwerbten mit doppelten Nutzen; erst überläßt er sie der Arbeitslosigkeit und damit dem Elend und der Not und dann nimmt er ihnen noch das Recht des Staatsbürgers, an der Vergebung aktiven Anteil zu nehmen. Für diese rechtlos Gemachten müssen die anderen Wahlberechtigten in die Schranken treten und darum machen wir heute schon darauf aufmerksam, daß am 16. Juni kein Wahlberechtigter der Urne fernbleiben darf.

Die beiden Veranstellungen in Trotha und Kröllwitz, die gehen unter Reichstagsabgeordneter Fritz Kruentz abgehalten hat, sind vorzüglich verlaufen und wiesen zahlreichen Besuch auf. Von nach und von waren die Genossen und Genossinnen herbeigeeilt, um den begeisterten Ausführungen des sozialdemokratischen Kandidaten zu lauschen und stürmischer Beifall erhob sich in beiden Veranstellungen, als der Referent geendet hatte. Auch die Diskussion war lebhaft. In Kröllwitz sprachen die Genossen Wille und Wolf und forderten zur Wahl Kruentz an. In Trotha wies Genosse Seifert nach, daß die freisinnigen Arbeitergenossen kein Jota besser seien, als nationalliberale oder konservativ. Unser alter im Dienste der Partei ergrante Schmidt aus Könnern forderte die Jugend auf, daß sie während, wofür die Wähler gekämpft und gestritten. Nach der Einweisung in beiden Veranstellungen zu schließen, wollen die Arbeiter alles aufbieten, um wenigstens im ersten Wahlgange dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

Ein liberales Flugblatt, das zur Wahl des Herrn Sackfabrikanten Schmidt aufforderte, wurde gestern durch Dienstmänner in Halle verteilt. Der geringe Umfang der heutigen Nummer macht es uns unmöglich, näher auf den Inhalt einzugehen. Wir werden uns dieser Aufgabe morgen unterziehen. Bemerket sei nur, daß es sich gegen die Agitation und Konfessionen einerseits und gegen die Sozialdemokratie andererseits wendet und zum Schluß die liberalen Forderungen proklamiert.

Wie schon bemerkt, waren es Dienstmänner, die das Flugblatt von Wohnung zu Wohnung trugen, natürlich gegen entsprechende Bezahlung. Nützlich forderte ein Berliner freisinniges Wahlkomitee seine Anhänger auf, es den Sozialdemokraten gleich zu tun und selbst für den Kandidaten durch Ausstragen der Flugblätter zu agitieren. Die Berliner freisinnigen sind dafür so wenig zu haben wie etwa Hallische Liberale sich diesem Dienst widmen würden. Sie beauftragen ein paar Dutzend Dienstmänner, bezahlen sie und die Agitation ist fertig. Da sind wir Wilden doch bessere Menschen. Während die freisinnigen absolut keine Gewinne haben, daß ihre Flugblätter auch wirklich sämtlich zum Verlangen gelangen, erachtet es der Sozialdemokrat für ganz selbstverständlich, daß er erst dann seine Tätigkeit einstellt, wenn auch das letzte Haus des ihm zugewiesenen Bereichs besetzt ist. In wir wären in der glücklichsten Lage, dem liberalen Wahlkomitee nach Mannschaften abgeben zu können, wenn es sich nicht von selbst verbote, sozialdemokratisch ein derartiges Können strikt abzulehnen.

Ein Wahlzettel der Sozialdemokratie. Das liberale Blatt ist selbstverständlich nicht davon betroffen, daß wir eine fälschlich aufgeführte Behauptung, die Sozialdemokraten hätten beim Besuch der liberalen Vernehmungen, die am letzten Dienstag in der Kaiserlichen stattfand, elektrische Glühbirnen abgedraht und dem zweiten Vorsitzenden mit dem Messer bedroht, als das behandelten, was es ist, eine Wahlzettel, das bestimmt, vor dem roten Geistesgruß zu machen und den Viehbürger für den liberalen Kandidaten einzufangen. Die lächerliche und absurde Behauptung wird am Sonnabend wiederholt.

Tatsache ist, daß ein hinangewiesener sozialdemokratischer Sprecher am Dienstag den zweiten Vorsitzenden des liberalen Vereines mit dem Messer bedrohte, und Tatsache ist, daß untere sozialdemokratische Burden sich an dem Birtre der Kaiserliche, der seinen Saal den Sozialdemokraten nicht hergibt, zu rächen suchten, indem sie in den Toiletten die elektrischen Birnen abgedrahten und mit fortnahmen, nicht um sich, wie das sozialdemokratische Organ im unehrlichen Spiel täuscht, Verwundbarkeiten zu verschaffen, sondern, um den Birtre durch Sozialdemokrat zu ärgern. Die Sicherheit, mit der die Sozialist. ihre Verleumdungen wiederholt, ist noch kein Beweis, daß es eben keine Verleumdungen sind. Hätte tatsächlich ein Sozialdemokrat Herrn Richter mit dem Messer bedroht, so wäre der neugewählte Stadtrat der erste gewesen, der nach der Polizei gerufen und dem Namen des Attentäters hätte stellen lassen. Von dem Abgeordneten der elektrischen Glühbirnen haben unsere Genossen gleichfalls nichts bemerkt, obwohl sie doch in ziemlicher Anzahl vorhanden und im ganzen Saale verteilt waren. Jemand ein Glühbirnenabdräher müßte doch auch von ihnen bemerkt worden sein. Und schließlich ist die Auffassung, als hätte: sich

durch eine solche Selbstentat unsere Genossen an dem Birtre rächen wollen, weil uns die Kaiserliche nicht auf Verfertigung stehen, zu töricht, als daß man dagegen ernsthaft polemisieren könnte. Gegen solche Unterstellungen hat man nur ein Geheiß, und das ist es das des Geistes und der Berachtung.

Aber die Sozialist. fühlt sich auch bemüht, dem Volkstakt den Takt zu leihen, weil wir ihnen Plunderieren so begnügt sind, wie sie es verdienen. Sie schreibt:

„Auch wenn jetzt das hierige sozialdemokratische Organ nicht die Kurage findet, dem Unmut, der den sozialdemokratischen Wählern anlässlich der Wahlen und Plunderieren ihrer Parteigenossen, in der weltlichen liberalen Versammlung dem Geheiß zu leihen war, Worte zu verlieren, so hat das gleichfalls dieselbe Ursache: die Führer dürfen ihren Genossen die Wahrheit, wenn sie Unangenehmes enthält, nicht sagen, sie dürfen ihnen wegen ihrer Ausdauerungen keine Borkaltungen machen, wollen, sie damit ihre eigene Stellung erleichtern müssen. Merkwürdig, wenn in der sozialdemokratischen Partei Meinungsverschiedenheiten über diese oder jene Taktik entstehen und unsere Genossen bringen gegenseitig ihre Auffassung zur Geltung, dann schreibt die liberale und die konservativ Presse: Seht, wie sie sich streiten und sanken und einander die schönsten Grobheiten an den Kopf werfen. Die wollen von Einigkeit reden! Wenn aber die Führer dem Proletariat Winke und Karthage geben, wie sie den politischen Kampf am besten führen können, dann ist es dieselbe Presse, die über den unerträglichen Terrorismus der Führer zeter und die Arbeiter auffordert, sich von diesem sozialdemokratischen Joch zu befreien. Also dürfen wir es schon machen, wie wir wollen, wir erregen das Mißfallen dieser Presse, worüber wir natürlich im innersten Herzen fürchtbar betriebl sind.“

Auf demselben Niveau steht die Behauptung, die Redakteure dürften nichts gegen derartige Vorwürfe zu tun. Dienstag schreiben, denn sie erwiderten dadurch ihre Stellung. Die armen Teufelchen können es sich nicht denken, daß eine sozialdemokratische Redaktion vollständig unabhängig und nur nach ihrer Überzeugung schreiben könne. Sie glauben, auch sozialdemokratische Redakteure müßten mit dem einen Auge nach dem Verleger, mit dem andern auf den Leser schauen, damit ja keiner der beiden es übel nimmt, was der Redakteur als seine Überzeugung dem Papier anvertraut hat. Wir würden lieber Steine klopfen geben, wenn wir nicht nach unserer sozialdemokratischen Überzeugung arbeiten wollten und darauf angewiesen wäre, unseren Lesern zu Gefallen zu schreiben. Nur das eine tun wir nicht, und das ist der größte Schmerz der Sozialist. Wir schreiben nicht auf Kommando der bürgerlichen Presse. Wo wir anderen Parteigenossen einen Rats geben, in diesen oder jenen Fällen anders zu handeln, darüber entscheiden wir und nicht die Sozialist. Und wir haben nur den einen Wunsch, daß der Sozialist. Redakteur sich die Unantastbarkeit der Pressefreiheit sichern möge, die bei sozialdemokratischen Redakteuren eine Selbstverständlichkeit ist. Wir haben im Vorjahre dem Herrn Schürmeyer als Verleger nachgewiesen, wie jeder Redakteur erbeutet hat. Das was auch der Schreiber des Sozialist. Verlegers vom Sonnabend und deshalb ist es recht unvorsichtig von ihm, gerade dieses Register zu ziehen, auf dem er so gründlich eines anderen überführt werden kann.

Legen wir also den Glühbirnenbiefahl, die Messerbedrohung und die Unfreiheit sozialdemokratischer Redakteure in die große Wahlzettelmappe der Sozialist. Zeitung. Diese wird bis zum Wahltag sich wohl christlich bemühen, sie zu fällen.

Zeit-Weiskensels-Naumburg.

In verschiedenen Fabriken, namentlich aber unter den Kreigerbereinigtelieben ist eine Propaganda verbreitet, die den Titel führt: Einige Tatsachen zur Beleuchtung der sozialdemokratischen Lehre. Von H. Bülger. Wir weisen heute darauf hin, daß bereits nachgewiesen ist, daß der Verfasser dieser Schrift absichtlich das in ihr angeführte statistische Material verdreht und entstellt hat, daß er es nicht so wiedergegeben hat, wie es tatsächlich von dem königlich statistischen Amt aufgenommen und festgesetzt ist. Damit fällt also seine ganze Behauptung in Nichts zusammen. Gleichzeitig wird unter den Kreigervereinen eine zweite Schrift: Die vaterländischen Aufgaben der deutschen Kreigervereine verbreitet, in der den Kreigervereinen vorgehalten wird, welche schwere Sünde sie begehen würden, wenn sie nicht den Protokoll-Kommisseries, sondern dem Sozialdemokraten ihre Stimme geben würden. Die beiden Nachwerke beweisen nur, daß den „Staatsverhaltenden“ kein Mittel mehr zur Befestigung ihrer Macht geblieben ist, als Verleumdungen und Entstellungen und daß sie jetzt schon daran appellieren müssen, daß die Mitglieder der Kreigervereine sich alles logischen Denkens entsagen müssen. Wir werden beide Propaganden noch behandeln.

In Zeit liegen die Wählerlisten bis heute, Dienstag, abend 7 Uhr aus, morauß alle diejenigen, die noch Wünsche zu nehmen haben, aufmerkman gemacht werden.

Außerdem teilen wir allen Wählern mit, daß wir in diesen Tagen im Besiz der vollständigen Wählerliste sind. Können nun von morgen ab auch keine Eintragungen mehr gemacht werden, so kann sich doch jedermann davon überzeugen, der Wähler ist. Die Listen sind in der Buchhandlung des Genossen Leopold einzusehen.

Am Donnerstag, den 28. Mai, veranstalten die Deutschsozialen in Preußischen Hof in Zeit eine Versammlung, in der Herr Kaufmann Kurz als unser Redner spricht über die Frage: Wüssen denn wirklich erst 150 Sozialdemokraten in dem Reichstage zu gelangen? In dieser Versammlung sind alle Wähler eingeladen, die deutschsozialen Partei hat also endlich eingesehen, daß es unredlich ist, Wähler bestimmter Parteien auszuscheiden. Öffentlich geht sie nun auch noch einen Schritt weiter und gibt freie Diskussion, im Inneren ist davon nichts bemerkt. Selbstverständlich können in diese Versammlung auch unsere Parteigenossen gehen, und wir werden dem Referenten die oben angegebene Frage mit „Ja!“ beantworten, denn die nicht wenigstens 150 Sozialdemokraten in den Reichstag gelangen, ehe kann das Volk wirklich nicht zurriede werden. Immerhin werden wir uns aber vorher vergewissern, ob die Deutschsozialen auch Diskussion gestatten, sonst werden wir ihnen die 10 Pf. Entree nicht geben. Wir werden darüber in nächster Nummer berichten.

Merseburg-Querfurt.

L. Schindler. Am Sonnabend fand in Sotel zur goldenen Stunde eine gut besuchte liberale Wählerversammlung statt, und zwar deshalb gut besetzt, weil die meisten Besucher Sozialdemokraten waren. Als Referent war der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr Fischer aus Berlin, erschienen. Nachdem er sich eine Zeitlang mit der konservativen Partei und den Bündlern beschäftigt hatte, fuhr er schmeres Gefühl auf gegen die Sozialdemokratie. Er erklärte, die Sozialdemokratie verleihe ihre Engländer, das könne er durch unsere Flugblätter beweisen, in denen er bald jeden Satz Wort für Wort unterstreichen könne und er wüßte, daß ihm alle Anwesenden bei der Wahl ihre Stimme geben mögen. Dem Referenten trat von unserer Seite Gen. Pfeiffer-Salle entgegen. Derselbe

Zur Reichstagswahl!
Öffentliche Versammlungen.
 Sonntag den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag) nachm. 3 Uhr:
Trebnitz
 im Gasthof des Herrn Strug.
 Referent: Reichstagsabgeordneter A. D. Thiele.
Neupoderschau
 im Gasthof.
Loitsch
 im Gasthof zur Linde.
Haynsburg
 im Gasthof des Herrn A. Reichardt.

Hamburg.
 Dienstag den 26. Mai abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“
große öffentliche Wähler-Versammlung.
 Tagesordnung: Die Reichstagswahl. Referent: Reichstags-
 abgeordneter Antrif. Gegen freie Diskussion zugesichert.
 Der Einberufer.

Achtung, Dachdecker!
 Dienstag den 26. Mai abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Lokal
 Unterberg 12
öffentliche Dachdecker-Versammlung.
 Referent: Zentralvorstand der Georg Diehl, Frankfurt a. M.
 Um pünktliches Erscheinen bittet
 Der Einberufer.

Ottos Restaurant und Café,
 Zeitz, Kaiser Wilhelmstrasse 43.
 P. P.

Mit Gegenwärtigen gestatte ich mir dem verehrten Publikum von Zeitz und Umgegend, sowie meinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß ich das **Kaiser Wilhelmstrasse 43** belege.

Ottosche Restaurant u. Café
 käuflich erworben und unter bisherigen Namen selbst bewirtschaftet.
 Für gut gewählte Biere, vorzügliche Küche, fröhlichen Mittagstisch werde stets besorgt sein und empfehle gleichzeitig meinen schönen Garten mit Kolonnade als angenehmen Aufenthalt.
 Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle mich
 Mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Landmann,
 Kaiser Wilhelmstrasse 43. Kaiser Wilhelmstrasse 43.

Weisses Ross.
 Während der Renovierung der unteren Räume befindet sich diese Woche der
Ausschank im Saal.
 Allen Genossen und Freunden empfiehlt sich
 Achtungsvoll Familie Grothe.

Achtung!
 Nur diese Woche extra billige Preise
 für sämtliche Damen- und Kinder-Hüte.
M. Klar, Putz-Geschäft, Geißestraße 2.
 Bitte Schaufenster zu beachten.

Der Rechte
Alt-Sanitätsrat Dr. Lutze'sche
Gesundheits-Kaffee
 von Krause & Co. in Nordhausen a. H.
ist und bleibt
 für alle, welche den Bohnenkaffee meiden sollen, der
 beste und gesündeste Kaffee-Ersatz,
 welcher ein kräftiges, wohlschmeckendes, den Kaffee voll-
 kommen ersetzendes Getränk ergibt.
 Man achte jedoch genau auf unseren Namen und unsere Schutzmarke.
Nur unsere Firma
 besitzt ein Attest vom alten, berühmten Sanitätsrat Dr. Lutze
 und warnen wir eindringlich vor dem häufigen Mißbrauch seines
 Namens.



Krause & Co.
 G. m. b. H.
 in Nordhausen a. H.

Rote Wahlen 1903.
 Eine in Farbendruck hergestellte, reich illustrierte Wahl-Zeitung.
 Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch alle Anstifter und die
Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Walhalla-Theater
 Direktion: Richard Hubert.
 Täglich große Saire der
Hamburger Sänger!
 Neues Programm!
 II. a.
Liebe im Wirtshaus.
 Komödie von Wilh. Wolf.
Hoch lebe der Reservemann.
 Humoristisches Gemüthsstück
 von Wilh. Wolf.
 Von Schüh.
Original-Aufführung
 der preisgekrönten Fosse
Die Sänger von Finsterwalde.
 Arrangiert von Wilh. Wolf.
 Ungeheure Deiterfeitserialae.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poiler.
 Am Riebeckplatz, nächste Nähe des
 Dampf-Baduhofes.
 Schauspiel des
**„Chemnitzer Volksbühners und
 Burlesken-Ensembles“.**
 7 Herren, 2 Damen.
„1110 diese Rekruten!“
 Schwank in 1 Akt.
 Sierauf: Das Schwert des Damokles.
 Posse in 1 Akt.
 Außerdem das
glänzende Spezialitätenprogramm

Fr. Fricke, Holzspanntafelfabrik,
 Halle a. S., Dreuhauptstr. 2.
 Lager in die, Weiß-, Sammel-, Erd-
 und Leder-Spanntafeln.
 Für Anzahl-Vorrichtung nach einge-
 fandten Mustern bei bill. Preisstellung.

Neue u. gebrauchte Möbel!
 Empfehlung in größter Auswahl
 alle Arten
Möbel- und Polsterwaren
 von den einfachsten bis elegantesten
 sowie ganz
Ausstattungen
 zu den denkbar billigsten Preisen.
M. Schemmel,
 Rathausstr. 6.
 Bringt meine vorzüglichen
Wurst- und Fleischwaren
 in empfehlende Erinnerung.
O. Hecklau,
 Fleischer mit Motorbetrieb.

Zeit,
 Poststraße 27, 2 Treppen.
 faust Schuwaren aller Art in Woxaff,
 Bind-,
 Hoch-, Halb- u. Stangenleder am billigsten.
 Auch gute bekannte Genossen Schutz
 waren auf Abzahlung.
Kern. Reich, Possestr. 27.

Karl Jungnas
 Fittigasse 9 Weissenfels Fittigasse 9
 empfiehlt sein großes Lager
Porzellan, Steingut und Topfwaren.
 Große Auswahl in Kaffeeservicen,
 Waschservicen, Tellern, Tassen vom
 einfachsten bis zum feinsten.

Stühle
Nur 5 Mark
Anzahlung
Anzug, Paletot,
Kinderwagen,
Damen-Konfektion,
Kleiderstoffe,
Paul Sommer
 Leipzigerstrasse 14,
 I. u. 2. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof.

Stiefel
 Anmeldungen auf Wohnungen mit
 Garten u. Bad nimmt jeden Mittwoch
 und Sonnabend 8 1/2 Uhr abends im
 „Belkan“ entgegen
Halleischer Bauverein.
 G. M. b. H.

Sorgen erlöshen:
 Die
Gründung der deutschen Sozialdemokratie.
 Eine Festschrift der Leipziger Arbeiter zum 23. Mai 1903.
 Preis 40 Pf.
 Zu beziehen durch sämtliche Anstifter und
Die Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.



Die Lebensmittelhölle
 und die indirekten Steuern.
 Wer sie zahlt und wem sie nügen.
 Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**

Gegen bar und auf
Abzahlung
Möbel-
 Einrichtungen,
 Steppdecken,
 Tischdecken,
 Gardinen,
 Portiären,
 Teppiche
L. Eichmann,
 Große Ulrichstraße 51.
 Eingang Schulstrasse.
 6 Läden
 in den Kaisersillen.

Naturheilkunde.
Aug. Albrecht, Naturheilkundiger,
 Frau Luise Albrecht,
 Schulerin Dr. med. Thure Brandts,
 Friedenstraße 28.
 Sprechstunde jetzt nur 9 bis 10 vorm.
 und 2 bis 3 nachm.
 Aug. Albrecht.

Sonnen-Schirme
 ca. 50 Dbd. in allen
 Farben auch billig bei
 L. M. Werkmeister,
 Leipzigerstr. 29 am Cur
 Reparaturen Besuche
 billigt und sofort.

Schachtöl
 doppelt gereinigtes Rüböl
 1 Liter **52** Pfg.
 empfiehlt **August Apelt,**
 Leipzigerstraße 8,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zur Festbäckerei!
 Korinthen das Pfund von 19 Pf. an
 Rosinen „ „ „ 30 „ „
 Mandeln „ „ „ 90 „ „
 Margarine „ „ „ 50 „ „
 Schmalz „ „ „ 50 „ „
 Palmöl „ „ „ 34 65 „ „
 Weizenmehl prima 00 14 „ „
Backpulver.
 Täglich frische Presskaffee
 bei **August Apelt, Leipziger-**
 strasse 8,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Preisermässigung!
Berl-Kaffee geröstet wirklich 80 Pf.
 auf dem, a Pf. 80 Pf.
 Dabei wie bisher jedes 17. Pfund gratis.
 Rosinen neue gute a Pf. nur 35 Pf.
 Korinthen „ „ a Pf. 20 u. 28 Pf.
 Mandeln „ „ a Pf. nur 90 Pf.
 Selt. Kaffee u. Saft-Verwand-Geschäft
Otto Bornschein,
 Mittelstr. 21 neb.
 Gr. Steinstr. 14.

Nirgendwo
 erlernt man so schnell und billig
 Stenographie, Maschinenschreiben
 Rechnen, ein-, doppelte, amerif.
 Buchführung re. als bei
Rob. Flockenhaus, Parfümerie 2
 Tages- u. Abendkurse. Beginn jederzeit.

Hectographenmasse
 zum Füllen von Hectographen billigt bei
M. Walsgott Nachf.,
 Gr. Ulrichstr.
 30.
 Verkaufte veränderungshalber
 eine ganze Wirtshaus, alles gut er-
 halten.
Neumarktstraße 11, parterre.
 Die beleidigenden Worte gegen
 Frau Antonie Dietrich aus Canena
 nehme ich zurück.
L. Sch. Zwintzschina.

Märchenbücher
Reizzeuge,
Rechenmaschinen,
Schieferpisger,
Schultornister,
Schulbücher,
Federhalter,
Blieksifte,
Schiefertafeln
Schiefertafeln,
Federbüchsen
 empfiehlt die
Volksbuchhandlung,
 Geißestraße 21.

Kinderwagen
 von 13 A an; Sportwagen von 5 A an;
 Leiterwagen, Reifebäder in großer Aus-
 wahl zu bekannt billigen Preisen nur
 bei **H. Hedercke, Burgstraße 65.**
 Vatergehilfen stellt ein
 W. Völsche, Glauchaerstr. 6

Tüchtige
Maschinenwider, Consolidated,
tüchtige Zwicker
u. Ueberholer
 auf feinere Lederarbeit dauernd gesucht.
Ludwig Heimann,
 Schuhfabrik, Nürnberg.
Stukkateur-Lehrling
 sucht
Robert Kunze, Magdeburgerstr. 27.

Tüchtige Schäftepperin
 möglichst auch im Vorrichtigen geübt,
 für feine Maßarbeit gesucht.
Neue Brombeere 15.
 Wohnungen, enth. je 2 Stuben, 1 Kammer,
 2 Küche, verchlüsselt. Korridor nebst Zu-
 behör von 210 - 230 Mk. zu vermieten.
 Näh. Neubau Deelenstr. 130 b. Bolter.

Todes-Anzeige.
 Sonnabend den 23. Mai verschied
 nach langem schweren Leiden unter
 treuer Pflege und langjähriges
 Verbondnismitglied, der Schneider
Paul Bürger
 im 48. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet am Dienst-
 tag den 26. Mai nachm. 5 Uhr von der
 Leichenhalle des Südfriedhofes
 aus statt. Treffpunkt der Kollegen
 4 1/2 Uhr dafelbst.
 Verband der Schneider u. Schneiderinnen
 Deutschlands, Jüliche Halle a. S.

Nachruf.
 Den Mitgliedern des Sozial-
 demokratischen Vereins zur Nach-
 richt, daß am Sonnabend unter
 langjähriges Mitglied der Schneider-
 meister
Paul Bürger
 gestorben ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag
 den 26. Mai nachmittags 5 Uhr
 von der Leichenhalle des Südfried-
 hofes aus statt.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.